

Schulnachrichten.

Kuratorium und Lehrkörper der Realschule.

I. Kuratorium.

Der Oberbürgermeister, Vorsitzender.
Beigeordneter Geheimer Kommerzienrat E. de Greiff.
Stadtverordneter **Herm. von Beckerath.**
" Kommerzienrat M. de Greiff.
" Justizrat Krüsemann.
" **Karl Maurenbrecher.**
" Justizrat Mengelberg.
Der Direktor.

II. Lehrkörper.

Professor Georg Bohle, Direktor.	Anton Reumont, kath. Religionslehrer.
Professor Dr. Joseph Heitmann, Oberlehrer.	Dr. Franz Bosch, Probekandidat, i. W.
Professor Dr. Max Winter, Oberlehrer.	Otto Lindig, Zeichenlehrer.
August Störmer, Oberlehrer.	Heinrich Wichterich, Lehrer.
Dr. Eduard Rose, Oberlehrer.	Johannes Höppner, Lehrer.
(bis 30. September 1908, i. S. beurlaubt.)	Oberrabbiner Dr. Levi, isr. Religionslehrer.
Karl Marx, Oberlehrer.	Joseph Wolff, Gesanglehrer.
Paul Pohl, wissensch. Hilfslehrer, i. S.	
(Vertreter für Dr. Rose.)	

Schulungsberichte

1. Schulung des Lehrkörpers am 15. März 1955

Die Schulung wurde von Herrn Dr. ...
abgehalten. In der ersten Sitzung wurde
über die Aufgaben des Lehrkörpers
berichtet. In der zweiten Sitzung
wurde über die Organisation der
Schulung berichtet.

Die Schulung wurde von Herrn Dr. ...
abgehalten. In der ersten Sitzung wurde
über die Aufgaben des Lehrkörpers
berichtet. In der zweiten Sitzung
wurde über die Organisation der
Schulung berichtet.

I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

I. Die Zahl der wöchentlichen Lehrstunden in den einzelnen Klassen und Unterrichtsgegenständen.

Klasse	VI	V	IV	III	II	I	Zu- sammen
Evang. Religionslehre	3	2	2	2	2	2	13
Kath. Religionslehre	3	2	2	2	2	2	13
Deutsch (einschl. Geschichtserzählungen in VI und V)	5	4	4	3	3	3	22
Französisch	6	6	6	6	6	5	35
Englisch	—	—	—	5	4	4	13
Geschichte	—	—	3	2	2	2	9
Erdkunde	2	2	2	2	2	1	11
Rechnen und Mathematik	5	5	6	6	5	5	32
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	12
Physik	—	—	—	—	2	2	4
Chemie	—	—	—	—	—	2	2
Schreiben	2	2	2	1*)	—	—	7
Freihandzeichnen	—	2	2	2	2	2	10
Linearzeichnen (wahlfrei)	—	—	—	2	2	2	4
Turnen	3	3	3	3	3	3	15
Gesang	2	2	2	2	2	2	6
Zusammen: (ohne Linearzeichnen und die Tertia-Schreib- stunde.)	30	30	34	35	35	35	

*) Für Schüler mit schlechter Handschrift.

2. Verteilung des Unterrichtes unter die Lehrer.

No.	Lehrer	Ordinariat	I	II	III	IV	V	VI	Stunden- zahl		
1	Prof. Bohle Direktor	I	5 Mathematik	5 Mathematik					10	u. physik.-chem. Sammlung	
2	Prof. Dr. Heitmann Oberlehrer	II	3 Deutsch 5 Französisch	6 Französisch 4 Englisch					18	u. Lehrerbibliothek	
3	Prof. Dr. Winter Oberlehrer	III	1 Erdkunde	2 Erdkunde	6 Französisch 5 Englisch 2 Geschichte 2 Erdkunde				18	u. erdkundl. Sammlung	
4	Störmer Oberlehrer		2 ev. Religion 2 Geschichte	2 ev. Religion 3 Deutsch 2 Geschichte	2 ev. Religion 3 Deutsch	2 ev. Religion 4 Deutsch			22	u. Schülerbibliothek	
5	Marx Oberlehrer	IV	4 Englisch			6 Französisch 3 Geschichte	4 Deutsch 6 Französisch		23		
6	Pohl wissenschaftl. Hilfslehrer i. S. Dr. Bosch Probekandidat i. W.		2 Naturbeschr. 2 Physik 2 Chemie	2 Naturbeschr. 2 Physik	6 Mathematik 2 Naturbeschr.	3 Mathematik			21		
7	Reumont kath. Religionslehrer	VI	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion	3 kath. Religion 5 Deutsch 6 Französisch	24		
8	Lindig Zeichenlehrer		2 Freihandzeichn. 2 Linearzeichn.	2 Freihandzeichn. 2 Linearzeichnen 3 Turnen	2 Freihandzeichn. 3 Turnen	2 Freihandzeichn. 2 Schreiben	2 Freihandzeichn. 2 Schreiben 3 Turnen		24		
9	Wichterich Lehrer					2 Erdkunde 3 Rechnen 3 Turnen	2 Erdkunde	2 Erdkunde 5 Rechnen 2 Schreiben 2 Singen 3 Turnen	24		
10	Höppner Lehrer	V	3 Turnen		1 Schreiben	2 Naturbeschr.	2 ev. Religion 5 Rechnen 2 Naturbeschr. 2 Singen	3 ev. Religion 2 Naturbeschr.	24	u. naturwissensch. Sammlung	
			2 Spielstunden								
11	Wolff Gesanglehrer		2 Chorgesang							2	
	Summe der Lehrstunden		37	37	38	34	30	30			

3. Behandelte Lehrstoff.

Prima.

Ordinarius: Direktor Bohle.

Religionslehre. a) Evangelische: Es wurde gelesen das Lukas-Evangelium, ausserdem Stellen aus den poetischen und prophetischen Schriften. Das Wichtigste aus der Kirchengeschichte der neuen und neuesten Zeit. Wiederholung des Katechismus und Darlegung seiner inneren Gliederung. Kurzer Überblick über die Symbole der einzelnen Kirchen. Wiederholung der früher gelernten Sprüche, Psalmen und Lieder. 2 St. Störmer.

b) Katholische. Begründung des katholischen Glaubens (Apologetik). Die Lehre von der natürlichen und geoffenbarten Religion. Die Entwicklung der Offenbarung. Der Alte und der Neue Bund; die Lehre von der Kirche, von den Glaubensquellen und der Glaubensregel. 2 St. Reumont.

Deutsch. Gelesen wurden: Schillers Glocke, Balladen von Goethe, die Dichtungen der Befreiungskriege, von Dramen Schillers Tell und Jungfrau von Orleans. Aus der Prosa wurden Stücke gelesen, die sagengeschichtliche, geschichtliche, erdkundliche und andere Stoffe behandeln. Im Anschluß daran Übungen im Zergliedern des Stoffes. Alle 4 Wochen ein Aufsatz; ausserdem schriftliche und mündliche Wiedergabe des Gelesenen. Lernen von Gedichten und Stellen aus der Glocke und den gelesenen Dramen. Die Themata zu den Aufsätzen lauteten: 1. Ein nächtlicher Brand, 2. Der erste Auftritt des ersten Aufzugs in Schillers Wilhelm Tell, 3. Friedrichs des Großen Fürsorge für das Wohl seines Landes, 4. Die Schweizer Waldstätte bis zur Verschwörung auf dem Rütli, 5. Wiege und Sarg, 6. Leuthold erzählt die Rettung Tells auf dem Vierwaldstätter See, 7. Die Lage Frankreichs vor dem Auftritt der Jungfrau, 8. Die Politik Bonapartes in Agypten (nach Thiers: Expédition d' Egypte), 9. Der Brand von Moskau und der Rückzug Napoleons (Schlußprüfungsaufsatz). 3 St. Heitmann.

Französisch. Grammatik. 3 St. Die Syntax des Artikels, des Adjektivs, des Adverbs und des Fürwortes; Ploetz Übungsbuch III, 1—16. Wiederholung der Formenlehre und der Hauptgesetze der Syntax. Die Sprechübungen werden stofflich erweitert und die Schüler angeleitet, sich über ein engbegrenztes sachliches Thema frei auszusprechen. Wiederholung der gelernten Gedichte; drei neue. Lektüre. 2 St. Gelesen wurde im Sommer: Souvestre, Au coin du feu; im Winter: Thiers, Expédition d' Égypte. Alle 14 Tage eine Reinarbeit. 5 St. Heitmann.

Englisch. Grammatik. Die Syntax des Geschlechtswortes, Hauptwortes, Eigenschaftswortes, Fürwortes und Umstandswortes. Die wichtigsten Verhältniswörter. Abschnitt 145—270 aus Dubislay und Boek, Schulgrammatik. Sprechübungen und Gedichte wie in Sekunda Lektüre. 2 St. Gelesen wurde im Sommer: Chambers, History of England; im Winter: Henty, Wulf the Saxon. Alle 14 Tage eine Reinarbeit. 4 St. Marx.

Geschichte. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart, bei deren Behandlung vor allem Wert gelegt wurde auf die wichtigsten Ereignisse dieses Zeitraumes nach ihren Ursachen und ihren Wirkungen. Die außerdeutsche Geschichte wurde nur soweit behandelt, als sie für das Verständnis beider Teile von Bedeutung ist. Dazu kam noch ein kurzer Hinweis auf die Rechte und Pflichten des deutschen Staatsbürgers und auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. 2 St. Störmer.

Erdkunde. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Elementare mathematische Erdkunde. Kartenskizzen wie in IV. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit. 1 St. Winter.

Mathematik. Lehre von den Logarithmen und Übungen im Rechnen mit fünfstelligen Logarithmen; quadratische Gleichungen. Grundlegung der Goniometrie; trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und schiefwinkliger Dreiecke. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Planimetrische Wiederholungen; Konstruktionsaufgaben; Anwendungen der Algebra auf die Geometrie. 5 St. — In der schriftlichen Schlußprüfung wurden folgende Aufgaben bearbeitet: 1. Zwei Körper bewegen sich auf zwei sich rechtwinklig schneidenden geraden Linien gegen den Durchschnitt hin, der eine mit 3 m, der andere mit 4 m Geschwindigkeit in der Sekunde. Anfangs war ihr gegenseitiger Abstand 20 m, nach 2 Sekunden ist er 10 m. Wie weit war anfangs jeder Körper vom Durchschnitt entfernt? 2. Von einer Stelle des Kirchplatzes aus wurde die Plattform eines Kirchturmes und die Spitze des Turmes unter den Höhenwinkeln $\alpha_1 = 38^\circ 40'$ und $\alpha_2 = 54^\circ 51'$ gesehen. Wie hoch ist die Plattform über dem Platz, wenn sie von der Spitze des Turmes 62 m entfernt ist? — 3. Über zwei gegenüberliegenden Seiten eines Quadrats mit der Seite $a = 63$ m sind nach außen gleichseitige Dreiecke konstruiert. Das entstandene Sechseck rotiert um die Verbindungslinie der Spitzen dieser Dreiecke. Wie groß sind der Inhalt und die Oberfläche des entstandenen Körpers? Bohle.

Physik. Die einfachsten Erscheinungen aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität, der Akustik und Optik in experimenteller Behandlung. 2 St. I. S. Pohl, i. W. Bosch.

Chemie. Vorbereitender Lehrgang der Chemie und Mineralogie. 2 St. I. S. Pohl, i. W. Bosch.

Naturbeschreibung. Moose, Algen und Pilze. Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Einiges über Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. Anatomie und Physiologie des Menschen. Unterweisung über die Gesundheitspflege. 2 St. I. S. Pohl, i. W. Bosch.

Freihandzeichnen. Zeichnen und Malen von Geräten, Gefäßen (in Gruppierungen), Schädeln, frischen Blumen, Vögeln, Säugetieren, Stilleben und Innenräumen. Skizzieren im Freien. Gedächtniszeichnen. 2 St. Lindig.

Linearzeichnen (wahlfrei). Rechtwinklige Projektion eines fünfseitigen (regelmäßigen) Prismas in einfacher Lage. Hier wie auch sonst Schnitte, Abwicklung der Oberfläche und schiefe Parallelprojektion. Rechtwinklige Parallelprojektion von Körpern in allgemeiner Lage, erhalten a) durch Drehen des Körpers um eine Achse, b) durch Annahme neuer Grundebenen. Kristalle. Pyramiden und Kegelschnitte. 2 St. Lindig.

Sekunda.

Ordinarius: Prof. Dr. Heitmann.

Religionslehre. a) Evangelische: Es wurden gelesen und erklärt die für das Verständnis des Reiches Gottes im Neuen Testament wichtigen biblischen Abschnitte. Besonders wurden eingehend besprochen die Bergpredigt und die Gleichnisse. Reformationsgeschichte und kurze Geschichte des Kirchenliedes. Wiederholung der 5 Hauptstücke mit Sprüchen und von Kirchenliedern. 2 St. Störmer.

b) Katholische. Erweiterter Katechismus: Das dritte Hauptstück von den Gnadenmitteln. Die Liturgie der Sakramentalien. Einführung in die Kirchengeschichte mittelst hervorragender kirchengeschichtlicher Charakterbilder. Überblick über die Geschichte des Gottesreiches in ihrem inneren Zusammenhange im Alten und Neuen Bunde. 2 St. Reumont.

Deutsch. Gelesen wurden namentlich die Balladen von Uhland und Schiller und andere Gedichte, auch solche lyrischen Inhaltes. Außerdem wurden gelesen Homers Ilias in der Übersetzung von Voß und Körners Zriny. Von prosaischen Lesestücken wurden die behandelt, die Stoffe aus der Geschichte, Erdkunde und andern Gebieten enthalten. Kurze Lebensgeschichte der Dichter und das Wichtigste aus der Poetik. Grammatik. Wortbildungslehre: Ablaut, Umlaut, Brechung, Bedeutung der Abteilungssilben, Zusammensetzung. Alle vier Wochen ein Aufsatz; dazu schriftliche und mündliche Wiedergabe des Gelesenen. Die durch den Kanon bestimmten Gedichte wurden gelernt. 3 St. Störmer.

Französisch. Grammatik. 4 St. Kasus der Verben, Gebrauch von Zeit- und Modusformen, Infinitiv und Partizip, Ploetz, Übungsbuch II 6—27. Sprechübungen und Gedichte, auch leichtere Fabeln. Lektüre. 2 St. Gelesen wurde Bruno: Les Enfants de Marcel. Alle 14 Tage eine Reinarbeit. 6 Stunden. Heitmann.

Englisch. Grammatik. Syntax des Verbs: Die Begriffszeitwörter, Hilfszeitwörter, Infinitiv, Gerundium, Partizip, die Zeiten und Moden, nach Dubislav und Boek, Schulgrammatik § 71—144. Sprechübungen über die Lektüre, die zusammenhängenden Übungsstücke, englisches Leben und Landeskunde. Gedichte wie in Tertia. Lektüre. Marryat, The children of the New Forest. Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. 4 St. Heitmann.

Geschichte. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte. Außerdeutsche Geschichte wurde soweit herangezogen, als sie auf die deutsche einwirkte. 2 St. Störmer.

Erdkunde. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des deutschen Reiches, Kartenskizzen wie in IV. 2 St. Winter.

Mathematik. Lehre von den Potenzen und Wurzeln; Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen gerader Linien, von der Ähnlichkeit der Figuren und der Proportionalität der Strecken am Kreise nebst Lösung zahlreicher einschlägiger Konstruktionsaufgaben; Wiederholung und Erweiterung der Flächenberechnung; Bestimmung regelmäßiger Vielecke, des Kreisumfangs und des Kreisinhalts. 5 St. Bohle.

Physik. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper; die einfachsten Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper, sowie aus der Wärmelehre, in experimenteller Behandlung. 2 St. I. S. Pohl, i. W. Bosch.

Naturbeschreibung. Die Gefäßkryptogamen; Pflanzengeographie mit besonderer Berücksichtigung einheimischer und fremder Kulturpflanzen. Wiederholung und Ergänzung der Kenntnisse über die Gliedertiere; niedere Tiere, Überblick über das Tierreich; Tiergeographie. 2 St. I. S. Pohl, i. W. Bosch.

Freihandzeichnen. Zeichnen und Malen von Geräten und Gefäßen wie in III, desgl. von Schädeln, getrockneten Pflanzen, (Blüten und Früchten), Fischen und Vögeln in bewegteren Stellungen. Skizzieren im Freien. Gedächtniszeichnen. 2 St. Lindig.

Linearzeichnen (wahlfrei). Geradlinige ebene Gebilde, 8- u. 6-Eckmuster. Geometrische Konstruktionen. Kreisteilungen. Ellipsenkonstruktionen. Spirallinien. — Maßzeichnen: Zeichengerät, Schrank, Fenster, Grundriß des Zeichensaales, Lehrertisch in Auf- und Seitenriß 2 St. Lindig.

Tertia.

Ordinarius: Professor Dr. Winter.

Religionslehre. a) Evangelische. Behandelt wurde das Reich Gottes im Alten Testament; die dabei in Frage kommenden biblischen Abschnitte wurden gelesen und besprochen, auch Psalmen und leichte Stellen aus den Propheten. Wiederholung der Hauptstücke 1—3 nebst Sprüchen und der früher gelernten Lieder. Neu durchgenommen und gelernt wurden die Sakramente, 4 Kirchenlieder und die Psalmen: 1, 23, 70, 103, 130, 139, 1—12, 23 und 24. Das Kirchenjahr und die gottesdienstliche Ordnung. 2 St.

Störmer.

b) Katholische. Erweiterter Katechismus. Das zweite Hauptstück, von den Geboten. Erklärung des Kirchenjahres. Biblische Geschichte: Das Alte Testament in ergänzender und vertiefender Wiederholung unter besonderer Betonung seiner vorbereitenden Beziehung zum Gottesreiche des Neuen Bundes. Erklärung und Einprägung von Kirchenliedern. 2 St.

Reumont.

Deutsch. Grammatik: Ergänzende und vertiefende Wiederholung der grammatischen Lehren der früheren Jahrgänge, mit besonderer Berücksichtigung der Unregelmäßigkeiten und Schwankungen des Sprachgebrauchs. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Die nordische Volsungensage und Niblungensage, geschichtliche, kulturgeschichtliche und erdkundliche Stoffe; epische Gedichte, besonders Balladen). Auswendiglernen der bestimmten Gedichte. Kurze Belehrungen über die Dichter und die wichtigsten poetischen Formen und Gattungen. Alle vier Wochen ein Aufsatz. 3 St.

Störmer.

Französisch. Grammatik: 4 St. Gebrauch von avoir u. être; reflexive und unpersönliche Verben, Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs und Zahlworts; Wortstellung; Ploetz, Übungsbuch I, 26—36 II, 1—5. Sprechübungen. Auswendiglernen von drei Gedichten; Lektüre. 2 St. Gelesen wurde Lamé-Fleury, Histoire de France. Alle 14 Tage eine Reinarbeit. 6 St.

Winter.

Englisch. Grammatik: Formlehre des Artikels, Substantivs, Adjektivs, Pronomens, Zahlworts, Adverbs und der Zeitwörter; Sprechübungen. 3 Gedichte wurden gelernt. Dubislav und Boek, Elementarbuch B, Abschnitt 1—26. Von Herbst ab alle 14 Tage eine Reinarbeit. 5 St.

Winter.

Geschichte. Die römische Kaiserzeit. Deutsche Geschichte vom ersten Auftreten der Germanen bis zur Reformation. Einprägung der Jahreszahlen nach dem Kanon des Lehrbuches. 2 St.

Winter.

Erdkunde. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile unter eingehender Behandlung der Entdeckungsgeschichte. Die deutschen Kolonien; Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. Kartenskizzen wie in IV. 2 St.

Winter.

Mathematik. Die Grundrechnung mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlgrößen; die Lehre von den Proportionen; Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und Anwendung derselben zur Lösung von Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben und dem sogenannten kaufmännischen Rechnen. Wiederholung der Lehre vom Dreieck, Parallelogramm und Trapez; Kreislehre, sowie Lösung von schwierigeren Konstruktionsaufgaben der Kreislehre. Die Sätze über Flächengleichheit geradliniger Figuren nebst Verwandlungs- und Teilungsaufgaben. Berechnung der Flächen geradliniger Figuren. 6 Std.

I. S. Pohl, i. W. Bosch.

Naturbeschreibung. Beschreibung und Vergleichung von Phanerogamen mit verwickelterem Blütenbau: Orchideen, Palmen, Kätzchenblütler, Gräser, Gymnospermen; Unterscheidung von insekten- und windblütigen Pflanzen. Übersicht über das natürliche System. Die Gliedertiere, mit besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlich und biologisch besonders wichtigen Insekten und ihrer Ordnungen. 2 St.

I. S. Pohl, i. W. Bosch.

Freihandzeichnen: Freie perspektivisches Zeichnen von Gebrauchsgegenständen: Zigarrenkasten, Kreidekasten, Bücher, Schachteln aus Pappe und Holz, Spankörbe, Tassen, Teller, Töpfe, Tiegel, Flaschen und andere Gefäße. Skizzierübungen, auch solche im Freien, nach einfachen Gebäuden. Gedächtniszeichnen. 2 Stunden. Lindig.

Linearzeichnen (wahlfrei). In Verbindung mit Sekunda.

Lindig.

Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer Marx.

Religionslehre. a) Evangelische. Das Allgemeinste über die Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Lesen und Erklärung von alttestamentlichen und besonders von neutestamentlichen Abschnitten behufs erweiternder und vertiefender Wiederholung der in den vorigen Klassen behandelten üblichen Geschichten. Wiederholung des 1. und 2 Hauptstückes mit Sprüchen und der früher gelernten Lieder. Durchnahme des 3. Hauptstückes und von 4 neuen Liedern. 2 St. Störmer.

b) Katholische. Erweiterter Katechismus: Das erste Hauptstück, vom Glauben. Biblische Geschichte: Ergänzende und vertiefende Wiederholung des Neuen Testaments, insbesondere der Zeit der öffentlichen Lehrtätigkeit Jesu. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder. 2 St. Reumont.

Deutsch. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. Einführung in die Wortbildungslehre. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Auswendiglernen von 8 Gedichten. Alle 14 Tage abwechselnd ein Diktat oder ein Aufsatz, im Anschlusse an die Lektüre. 4 St. Störmer.

Französisch. Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, insbesondere fortgesetzte Einübung der Fürwörter in Verbindung mit fragenden und verneinenden Formen des Zeitwortes. Die unregelmäßigen Zeitwörter: Ploetz, Übungsbuch I, 1—25. Sprechübungen in jeder Stunde wie in Sexta und Quinta. 3 Gedichte. Jede Woche eine Reinarbeit 6 St. Marx.

Geschichte. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit; römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Die Zeit vor Solon und Pyrrhus wird nur ganz kurz behandelt, auch wird bei der griechischen Geschichte das Allernotwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker eingeflochten. 3 St. Marx.

Erdkunde. Länderkunde Europas mit Ausnahme des Deutschen Reiches. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. 2 St. Wichterich.

Mathematik, Rechnen. Die Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken, Parallelogrammen und Trapezen. Einfache Dreiecks- und Parallelogrammaufgaben. Dezimalbruchrechnung. Zusammengesetzte Regeldetri-, Prozent-, Zins-, Rabatt- und Diskontorechnung. 6 St.

J. S. Pohl, i. W. Bosch. Wichterich.

Naturbeschreibung. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen zur Erkennung von Familieneigenschaften; Besprechung der wichtigsten Pflanzenfamilien, besondere Berücksichtigung der Fruchtbildung und die Einrichtung für Nahrungsaufnahme und Atmung. Wiederholung und Erweiterung des zoologischen Lehrstoffs der Sexta und Quinta mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere. Besprechung der wechselwarmen Wirbeltiere. 2 St. Höppner.

Freihandzeichnen. Schwierigere Blattformen, Blättzweige, Schmetterlinge, Libellen, Käfer, Tonfliesen, Tapeten, Stoffmuster in Seide, Kattun u. s. w., Fische und Vögel in einfachster Stellung. Zeichnen der behandelten Formen aus dem Gedächtnis. Skizzieren der oben genannten Objekte. 2 St.

Lindig.

Quinta.

Ordinarius: Lehrer Höppner.

Religionslehre. a) Evangelische. Katechismus: Das zweite Hauptstück. Bibl. Geschichte
Das Leben Jesu. 4 Kirchenlieder. 2 St. Höppner.

b) Katholische. Katechismus: Das zweite und dritte Hauptstück, von den Geboten und von den
Gnadenmitteln. Biblische Geschichte: Das Leben Jesu bis zur Auferstehung. Einige Kirchenlieder. 2 St.
Reumont.

Deutsch. Grammatik: Der einfache erweiterte Satz, Lehre vom Objekt, Attribut, das Notwendigste
vom zusammengesetzten Satze und der Zeichensetzung. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Märchen,
Fabeln, Erzählungen, deutsche Heldensage, Darstellungen aus der griechisch-römischen Sage und Geschichte).
Mündliches Nacherzählen; Lernen und Vortragen von Gedichten. Wöchentlich als Reinarbeit ein Diktat zur
Einübung der Rechtschreibung und Zeichensetzung oder eine schriftliche Nacherzählung. 4 St.

Marx.

Französisch. Vertiefung der regelmäßigen Formenlehre: Artikel, Substantiv, Pronomen, Zahlwort,
die Hilfsverben avoir und être, regelmäßige Verben auf -er, -ir und -re, Einübung der Pronomina in Ver-
bindung mit dem Verb. Umformungen ganzer Stücke nach bestimmten Gesichtspunkten. Ploetz-Kares,
Elementarbuch C, L. 29–63. Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff und über die regelmäßigen
Vorgänge und Verhältnisse des Lebens, Übungen im Nacherzählen von Gelesenem. Alle 8 Tage eine schrift-
liche Reinarbeit in der Klasse oder als Hausarbeit. 6 St.

Marx.

Erdkunde. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches unter Benutzung des
Lehrbuchs. Weitere Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten, sowie des Reliefs. Anfänge im
Entwerfen von einfachen Umrissen, Flußläufen und Stromsystemen an der Wandtafel. 2 St.

Wichterich.

Rechnen. Das Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen. Aufgaben aus der Regeldetri, welche durch
Schluß auf die Einheit oder ein gemeinsames Maß zu lösen sind. Übungen in der dezimalen Schreibweise.
Befestigung und Erweiterung der Kenntnisse der deutschen Maße, Gewichte und Münzen. Im zweiten
Halbjahr wird wöchentlich 1 St. auf den vorbereitenden geometrischen Anschauungsunterricht und auf
Übungen im Gebrauch von Zirkel und Lineal verwendet. 5 St.

Höppner.

Naturbeschreibung. Eingehende Durchnahme der äußeren Organe der Blütenpflanzen, besonders
der Blütenteile und ihrer Aufgabe, der Bedeutung des Insektenbesuchs für die Fruchtbildung und des Zu-
sammenhangs desselben mit den Eigenschaften der Blüten. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vor-
handenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden.
Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. 2 St.

Höppner.

Freihandzeichnen. Gedächtniszeichnen von Lebensformen: Türschildchen, Pflaumen, Handspiegel,
Tennischläger, Kneifer, Kettenglieder, (Ellipse); Zifferblatt, Kirsche, Ball, Apfel, (Kreis); Schiefertafel, Buch-
deckel, Kaiserbild (Rechteck); Schachbrett, Fliesen (Quadrat); Schützenhut, Triangel, Maurerkelle (Dreieck).
Drache, Wappen, Regenschirm, Handwerkszeug des Schmiedes, Schloß, Schlüssel, Messer, Axt, Sägen, ein-
fache Blattformen, Pinselübungen. 2 St.

Lindig.

Sexta.

Ordinarius: Religionslehrer Reumont.

Religionslehre. a) Evangelische. Katechismus: Das erste Hauptstück. Bibl. Geschichte: Geschichten des alten Testaments. 4 Kirchenlieder. 3 St. Höppner.

b) Katholische. Katechismus: Das erste Hauptstück, vom Glauben. Biblische Geschichte: Das Alte Testament. Gebete und Kirchenlieder. Wiederholung des Beichtunterrichtes. Anleitung zur andächtigen Teilnahme am Gottesdienste. 3 St. Reumont.

Deutsch. Grammatik: Die Redeteile, Deklination und Konjugation, Unterscheidung der starken und schwachen Formen, die Lehre vom einfachen Satz und der erforderlichen Zeichensetzung. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Märchen, Fabeln, Erzählungen aus deutscher Sage und Geschichte. Bilder aus Natur und Menschenleben). Mündliches Nacherzählen von Erzähltem und Gelesenem; Lernen und Vortragen von Gedichten. Wöchentlich ein Diktat als Rechtschreibung in das Reinheft. 5 St. Reumont.

Französisch. Grammatik: Die Konjugation der Hülfswörter avoir und être, sowie der regelmäßigen Verben. Die Anfangsgründe der Formenlehre: Artikel, Substantiv, Adjektiv, Pronomen und Zahlwörter. Ploetz-Kares, Elementarbuch C, L. 1—28. Umformungen von Sätzen nach bestimmten Gesichtspunkten. Sprechübungen im Anschluß an den Stoff der Übungsstücke oder über die nächste Umgebung des Schülers, Auswendiglernen von Gedichten und leichten Liedern. Von Herbst ab alle 8 Tage eine schriftliche Reinarbeit in der Klasse oder als Hausarbeit. 6 St. Reumont.

Erdkunde. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung und erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Anfangsgründe der Länderkunde, beginnend mit der Heimat und Europa, ohne Lehrbuch. Im Anschluß an die Erläuterungen über den Globus das Nötigste über die Stellung der Erde unter den Himmelskörpern, ihre Bewegung und die wichtigsten dadurch hervorgerufenen Erscheinungen. 2 St. Wichterich.

Rechnen. Die vier Grundrechnungsarten mit ganzen benannten und unbenannten Zahlen. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Einfache Dreisatzaufgaben: Schluß von der Einheit auf die Mehrheit und von der Mehrheit auf die Einheit. 5 St. Wichterich.

Naturbeschreibung. Besprechung vorliegender, möglichst deutlicher Blütenpflanzen, der Formen und Teile von Wurzeln, Stengeln, Blättern, Blüten und leicht erkennbaren Blütenständen. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten, wie in den folgenden Klassen. 2 St. Höppner.

Zusammenstellung der beim Unterricht gebrauchten Lehrbücher.

- Religion. a) Evangelisch. Katechismus; Zahn-Giebe, Biblische Historien; Strack und Völker, Biblisches Lesebuch; Bibel; Noack, Hilfsbuch B.
- b) Katholisch. Katechismus; Biblische Geschichte; Dreher, Lehrbuch der katholischen Religion I—IV. Deutsch. Linnig, Lesebuch I und II (fällt künftig fort); Schulz, Lesebuch I und II; Buschmann, Leitfaden.
- Französisch. Ploetz-Kares, Elementarbuch C; Ploetz-Kares, Sprachlehre und Übungsbuch A, (fällt künftig fort, an seine Stelle tritt Übungsbuch C, gekürzte Ausgabe); Gropp und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte (fällt fort).
- Englisch. Dubislaw und Boek, Elementarbuch B, Schulgrammatik und Übungsbuch.
- Geschichte. Stein, Lehrbuch für die mittleren Klassen I—IV; Putzger, Historischer Atlas.
- Erdkunde. E. von Seydlitz Geographie D, Heft 1—5; Atlas von Diercke und Gaebler.
- Rechnen. Schellen, Aufgaben I (fällt künftig fort); Müller-Pietzker, Rechenbuch C.
- Mathematik. Heilermann und Diekmann, Algebra I; H. Müller, Mathematik B I, Unterstufe; August Logarithmentafel.
- Physik. Börner, Leitfaden.
- Chemie. Levin, Leitfaden.
- Naturbeschreibung. Wossidlo, Leitfaden der Botanik und Zoologie.
- Gesang. Günther und Noack, Liederschatz II und III.

Befreiungen vom Religionsunterricht.

Von dem planmäßigen Religionsunterrichte waren 7 evangelische Schüler wegen Teilnahme an dem auf die gleiche Stunde fallenden Konfirmandenunterrichte befreit.

Israelitischer Religionsunterricht.

Die israelitischen Schüler der Anstalt wurden in der Religionslehre zusammen mit denen des Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule durch den Oberrabbiner Dr. Levi unterrichtet. Es nahmen am Unterricht 6 Schüler der Realschule teil, welche, in drei Abteilungen eingeteilt, in je zwei wöchentlichen Lehrstunden folgenden Lehrstoff durchnahmen:

Abteilung B (I—II). Religionsgeschichte: Die Juden im babylonischen Exil bis zur Zerstörung des zweiten Tempels. Religionslehre: Die wichtigsten Lehren der jüdischen Religion im Anschluß an den Dekalog. Ausgewählte Aussprüche aus den „Sprüchen der Väter“. Kap. 1 u. 2.

Abteilung C (III—IV) Biblische Geschichte: Die Kinder Israel unter Königen bis zur Teilung des Reiches. Das Reich Israel. Religionslehre: Die wichtigsten Sittenlehren im Anschluß an die biblischen Erzählungen. Das Zehnwort. Die Festtage. Die Gebete für die Wallfahrtsfeste. Die Psalmen 113—118.

Abteilung D (V—VI). Biblische Geschichte: Die Schöpfung der Welt. Die Stammväter bis Josephs Tod. Ausgewählte Erzählungen aus der Zeit der Richter. Die Festtage. Einzelne Gebete.

Anmerkung: In Abteilung A werden die israelitischen Schüler der Oberklasse O I, U I und O II des Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule unterrichtet.

Technischer Unterricht.

a) Turnen.

Die Anstalt besuchten im Sommer 209, im Winter 211 Schüler.
Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im Sommer 18, im Winter 17	im Sommer 2, im Winter 2
Aus anderen Gründen	im Sommer 3, im Winter 3	im Sommer —, im Winter —
Zusammen	im Sommer 21, im Winter 20	im Sommer 2, im Winter 2
Also von der Gesamtzahl d. Schüler	im Sommer 10,05%, im Winter 9,48%	im Sommer 0,95%, im Winter 0,95%

Es bestanden bei 6 getrennt zu unterrichtenden Klassen 5 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 32, zur größten 43 Schüler.

Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 15 Stunden angesetzt. Ihn erteilten Lehrer Höppner in I und II, Lehrer Wichterich in IV und VI, Zeichenlehrer Lindig in III und V.

Der Turnunterricht wurde in zwei von der Stadt gemieteten Turnhallen des Krefelder Turnvereins auf Blumental erteilt. Die Lage der Turnstunden war infolge der starken Benutzung der Hallen durch Gymnasium, höhere Mädchenschule nebst Lehrerinnen-Seminar, Mädchen-Mittelschule und Volksschulen stark beschränkt. Die Entfernung dieser Hallen vom Schulgebäude beträgt 15 Minuten. Auch hierin liegt ein Nachteil für die Dauer und Lage der Turnstunden. Neben den Hallen befindet sich ein schöner Turn- und Spielplatz, dessen Benutzung allerdings durch die gleichzeitig turnenden anderen Schulen auch eingeschränkt war. Außer diesem Platze stand der Anstalt ein großer Spielplatz an der Ordingerstraße für Bewegungsspiele an einem Nachmittage der Woche für 2 Stunden zur Verfügung. Dort fanden unter Leitung des Turnlehrers Höppner bei gutem Wetter einmal wöchentlich Bewegungsspiele statt, an denen sich etwa die Hälfte der Schüler der Anstalt beteiligte. Diese Spielstunden lagen außerhalb des Rahmens des planmäßigen Turnunterrichts. Auch haben die einzelnen Klassen unter Leitung ihrer Ordinarien oder der Turnlehrer Ausflüge nach Orten der näheren oder weiteren Umgebung gemacht. Ferner veranstalteten die Lehrer der Naturwissenschaften botanische Exkursionen nach geeigneten Punkten der Nachbarschaft.

Gelegenheit zum Baden und Schwimmen ist den Schülern im Sommer im Rhein, während des ganzen Jahres in der gut eingerichteten städtischen Badeanstalt geboten. Freischwimmer waren 56 Schüler = 26,8% der Gesamtzahl; von diesen haben 16 das Schwimmen erst im laufenden Schuljahr erlernt.

b) Gesang.

Die Sexta und Quinta hatte je zwei Gesangstunden wöchentlich. Diesen Unterricht erteilten die Lehrer Wichterich und Höppner.

Die stimmbegabten Schüler der Klassen von Quarta aufwärts waren zu einer Gesangabteilung vereinigt, welche unter Leitung des Lehrers Wolff in zwei wöchentlichen Stunden drei- und vierstimmige Lieder übte.

c) Fakultatives Zeichnen.

Die Tertia und Sekunda bildeten eine, die Prima eine zweite Abteilung für das wahlfreie Linearzeichnen; in der ersten Abteilung beteiligten sich 17, in der zweiten 21 Schüler. Beide Abteilungen unterrichtete in je zwei Wochenstunden Zeichenlehrer Lindig.

d) Stenographie.

Die hiesige Kaufmannsschule hat auf Veranlassung der Handelskammer für Schüler höherer Lehranstalten einen stenographischen Kursus eingerichtet, an dem sich im vorigen Jahre 5, in diesem Jahre 8 Schüler der Realschule beteiligten.

II.

Verfügungen der vorgesetzten Königlichen Behörden.

Berlin, den 13. Juli 1908: Da die Prozentsätze der am Turnunterricht teilnehmenden Schüler wieder steigen, wird darauf hingewiesen, daß eine Befreiung vom Turnunterricht durch den Direktor nur dann auszusprechen ist, wenn wirkliche Leiden nachgewiesen werden, bei denen eine Verschlimmerung durch das Turnen zu befürchten ist. Weiter Schulweg, Bleichsucht, Muskelschwäche, Rachenkatarrh und ähnliche Dinge können nicht als ausreichende Gründe für die Befreiung erachtet werden.

Coblenz, den 31. Oktober 1908: Ferienordnung für das Schuljahr 1909.

	Schluß des Unterrichts.	Anfang des Unterrichts.
a) Pfingstferien:	Freitag, den 28. Mai.	Dienstag, den 8. Juni.
b) Hauptferien:	Freitag, den 6. August.	Mittwoch, den 15. September.
c) Weihnachtsferien:	Mittwoch, den 22. Dezember.	Dienstag, den 4. Januar.
d) Osterferien:	Dienstag, den 22. März.	Mittwoch, den 13. April.

III. Chronik der Schule.

Verlauf des Schuljahres. Die Aufnahmeprüfung der neu angemeldeten Schüler fand am 22. April statt. Der Unterricht begann am 23. April. Die Pfingstferien dauerten vom 5. bis 16. Juni, die Hauptferien vom 7. August bis 15. September, die Weihnachtsferien vom 23. Dezember bis 8. Januar 1909. Der Hitze wegen fiel der Nachmittagsunterricht am 3. Juni, 4. Juni, 25. Juni, 2. Juli, 3. Juli und 27. Juli aus, zwei Nachmittage im Januar wurden zum Eislauf frei gegeben.

Am 9. 16. 24. und 25. Juli machten die Klassen Ausflüge unter Leitung des Religionslehrers Reumont, der Turnlehrer und des Direktors.

Der Gesundheitszustand der Schüler war befriedigend. Leider verlor die Anstalt einen lieben Schüler, den Quintaner Paul Hänsel, am 10. November durch den Tod. Die Klassen Quinta und Quarta gaben dem verstorbenen Mitschüler das letzte Geleit.

Hinsichtlich der gesundheitlichen Verhältnisse im Schulgebäude besichtigte auf Verfügung der Königlichen Aufsichtsbehörde der Kreisarzt Dr. Berger am 14. November die Anstalt.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 26. Januar nachmittags 5 Uhr in dem festlich geschmückten Zeichensaale der Anstalt gefeiert. Die Festrede, welche die Bedeutung und Betätigung unserer jungen Flotte behandelte, hielt Oberlehrer Marx. Vorträge des Schulchors, Deklamationen und musikalische Darbietungen einzelner Schüler trugen zur Belebung und Verschönerung der Feier bei.

Veränderungen im Lehrkörper. Zur Vertretung des für das Sommerhalbjahr beurlaubten Oberlehrers Dr. Rose wurde der Anstalt der Kandidat des höheren Schulamts Paul Pohl vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium bis zum Beginn der Herbstferien überwiesen. In der Zeit vom 15. September bis 1. Oktober mußte der betreffende Unterricht durch Vertretung innerhalb des Lehrerkollegiums gedeckt werden. Für den beurlaubten Zeichenlehrer Lindig erteilte der geprüfte Zeichenlehrer Joh. Kruzwický in der Zeit vom 20. Juli bis 7. August vertretungsweise den Unterricht im Freihandzeichnen. Mit dem 1. Oktober schied Oberlehrer Dr. Rose, der 2 Jahre lang mit treuer Gewissenhaftigkeit und anerkennenswertem Lehrgeschick an der Anstalt gewirkt hatte, aus dem öffentlichen Schuldienst und trat in die Versicherungslaufbahn ein. Seinen Unterricht übernahm vom 1. Oktober ab Dr. Franz Bosch, den das Königliche Provinzial-Schulkollegium zur Ableistung des Probejahres der Anstalt überwiesen hatte.

IV. Statische Mitteilungen.

1. Frequenztafel für das Schuljahr 1908.

	I	II	III	IV	V	VI	Zus.
1. Bestand am 1. Februar 1908	22	26	38	41	42	39	208
2. Abgang bis Schluss des Schuljahres 1907	20	6	8	2	3	1	40
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	18	27	30	36	33	—	144
3b. „ „ Aufnahme „ „	—	—	3	2	8	28	41
4. Schülerzahl zu Anfang des Schuljahres 1908.	20	29	36	47	44	33	209
5. Zugang im Sommerhalbjahre	—	—	1	—	—	2	3
6. Abgang „ „	—	—	1	1	—	—	2
7a. Zugang durch Versetzung im Herbst	—	—	—	—	—	—	—
7b. „ „ Aufnahme „ „	—	—	—	—	—	1	1
8. Schülerzahl zu Anfang des Winterhalbjahres	20	29	36	46	44	36	211
9. Zugang im Winterhalbjahre	—	—	—	—	2	1	3
10. Abgang „ „	—	1	2	1	1	1	6
11. Schülerzahl am 1. Februar 1909	20	28	34	45	45	36	208
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1909.	16, ₅	15, ₇₅	14, ₆	13, ₆	12, ₅	11, ₀₁	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Zu Anfang des Schuljahres	79	124	*	6	194	13	2
2. Zu Anfang des Winterhalbjahres	79	126	—	6	196	15	2
3. Am 1. Februar 1909	79	125	—	6	193	13	2

3. Verzeichnis der Schüler, welche die Schlussprüfung bestanden haben.

Nr.	Name des Prüflings	Geburtsort	Geburtstag	Religion	Des Vaters		Dauer des Schulbesuches in der		Gewählter Beruf
					Stand	Wohnort	Schule	Kl. I	
1	Antholz, Hermann	Crefeld	24 April 1892	evang.	Kürschner	Crefeld	5	1	Oberrealschule
2	Büschgens, Emil	Crefeld	7. Febr. 1890	kath.	Kaufmann	Crefeld	5	1	Torpederlaufb.
3	Butscheidt, Peter	Crefeld	14. März 1892	kath.	Architekt	Crefeld	5	1	Bankfach
4	Cremer, Max	Crefeld	28. Febr. 1892	kath.	Färbereileiter	Murg a.R.	5	1	Kaufmann
5	Grieskamp, Peter	Crefeld	13. April 1892	kath.	Kaufmann	Crefeld	5	2	Kaufmann
6	Heinen, Leo	Crefeld	15. Nov. 1892	kath.	Rektor	Crefeld	5	1	Handelsmarine
7	Hoff, August	Forbach i. E.	16. Sept. 1892	kath.	Forsthüter	Crefeld	4	1	Oberrealschule
8	Jansen, August	Crefeld	2. Febr. 1892	kath.	Musterarbeit.	Crefeld	5	1	Verwaltungsfach
9	Krauhaus, Walther	Duisburg	17. Jan. 1893	kath.	Fabrikant	Crefeld	5	1	Kaufmann
10	Meyer, Ernst	Crefeld	27. Nov. 1892	isr.	Kaufmann	Crefeld	5	1	Kaufmann
11	Peltzer, Richard	Crefeld	5. Mai 1893	evang.	Fabrikleiter †	Crefeld	5	1	Kaufmann
12	Peters, Emil	Crefeld	18. Aug. 1893	kath.	Lederhändler	Crefeld	5	1	Oberrealschule
13	Reiss, Max	Crefeld	19. Febr. 1893	evang.	Möbelpolier. †	Crefeld	5	1	Mittlere Gerichtslaufb.
14	Scholten, Joseph	Crefeld	1. Nov. 1892	kath.	Schreiner	Crefeld	5	1	Oberrealschule
15	Schwaab, Peter	Crefeld	14. Juli 1893	kath.	Kellermeister	Crefeld	5	1	Mittlere Postlaufbahn
16	Sieben, Otto	Crefeld	4. Nov. 1892	evang.	Kaufmann	Crefeld	5	1	Bankfach
17	Stoll, Eugen	Alzey	1. Nov. 1892	kath.	Musiklehrer	Crefeld	5	1	Mittlere Postlaufbahn
18	v. Stuyvenberg, H.	Crefeld	27. März 1893	evang.	Kaufmann	Crefeld	5	1	Oberrealschule
19	Wigand, Hermann	Crefeld	3. Febr. 1891	evang.	Fabrikant	Crefeld	3	2	Kaufmann
20	Winselmann, Herm.	Crefeld	25. März 1892	evang.	Arzt	Crefeld	3	1	Kaufmann

V. Mitteilungen an Eltern und Schüler.

Der Unterricht an der Realschule gibt eine abgeschlossene Bildung, welche für die mittleren Beamtenlaufbahnen, den technischen und kaufmännischen Beruf ausreichend und geeignet ist. Durch die Schlußprüfung erhält der Realschüler das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und die Versetzung in die Obersekunda einer Oberrealschule. Dieser Übergang bietet keinerlei Schwierigkeiten, da der Lehrplan in den ersten sechs Jahren an beiden Arten von Schulen vollständig übereinstimmt. *)

Es liegt sowohl im Interesse der Eltern und Schüler als auch der Schule, daß nur solche Schüler der Anstalt zugeführt werden, die eine ausreichende Begabung besitzen und die Realschule auch bis zum Schluß besuchen sollen. Der Besuch einer höheren Schule nur bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre ist zwecklos; in diesem Falle ist die Volksschule weit geeigneter, die für das Leben erforderlichen Elementarkenntnisse zu übermitteln. Wenn ausnahmsweise ein Knabe doch nach Vollendung des vierzehnten Lebensjahres die Anstalt verlassen soll, wird den Eltern geraten, die Abmeldung erst am Schluß des Schuljahres vorzunehmen.

Ein Schulwechsel im Laufe des Schuljahres ist nur mit Genehmigung des Königlichen-Provinzial-Schulkollegiums statthaft.

Im Stundenplane der Klasse II ist Rücksicht auf die Konfirmanden genommen, in den anderen Klassen kann es nicht geschehen. Es liegt also durchaus im Interesse der evangelischen Schüler, daß sie in III den Katechumen- und in II den Konfirmanden-Unterricht besuchen; andernfalls müssen sie wissenschaftliche Unterrichtsstunden versäumen, was für schwache Schüler verhängnisvoll werden kann.

Die Zahl der Schüler welche des Schwimmens kundig sind, ist verhältnismäßig gering, daher werden Schüler und Eltern auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Ausbildung im Schwimmen zur körperlichen Ausbildung eines Knaben unbedingt gehört, und daß die Bewegung im Wasser und regelmäßiges Baden, wozu die städtische Badeanstalt schöne Gelegenheit bietet, von großer Bedeutung für die Kräftigung und Erhaltung der Gesundheit ist.

Das Schulgeld wird nach Quartalen erhoben und beträgt von Ostern 1909 ab für Einheimische jährlich bei einem Einkommen des Vaters

bis zu 1500 M. . . .	120 M.	über 3000 bis 3600 M. . . .	160 M.
über 1500 „ „ 1800 „ . . .	130 „	„ 3600	170 „
„ 1800 „ „ 2400 „ . . .	140 „	für auswärtige Schüler . . .	200 „
„ 2400 „ „ 3000 „ . . .	150 „		

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 22. April. Die Anmeldung neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete am Mittwoch den 21. April vormittags von 8—10 Uhr im Schulgebäude Viktoriastraße 143 entgegen. Auch kann sie vorher unter Beifügung von Schulzeugnis und Impfschein auf Anmeldescheinen erfolgen, die beim Schuldiener unentgeltlich zu haben und bei ihm nach Ausfüllung wieder abzugeben sind.

*) Im Anhang sind sämtliche Berechtigungen der Realschule und Oberrealschule zusammengestellt.

Die Aufnahmeprüfung findet Mittwoch den 21. April um 10 Uhr vormittags statt. Die Aufnahme in die VI kann mit vollendetem 9. Lebensjahre erfolgen, nach Vollendung des zwölften Lebensjahres aber ist sie nicht mehr zugänglich.

Bei der Anmeldung von Schülern ist ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule oder ein beglaubigtes Zeugnis über etwaigen Privatunterricht und Betragen, sowie ein Impfschein, bei Schülern welche das zwölfte Lebensjahr vollendet haben, eine Bescheinigung über die zweite Impfung vorzulegen.

Crefeld, den 2. April 1909.

Professor **Bohle**, Realschuldirektor.

Anhang.

Berechtigungen der Realschule und Oberrealschule.

I. Realschule.

A. Das Zeugnis über die bestandene Schlussprüfung

(Versetzungszugnis nach der Obersekunda einer Oberrealschule).

berechtigt:

1. Zum einjährig-freiwilligen Militärdienst,
2. zur Immatrikulation auf vier Semester an den Universitäten zum Studium in der philosophischen Fakultät und zur Immatrikulation an einer Handelshochschule nach Beendigung der kaufmännischen Lehrzeit,
3. zur Zulassung als Hörer an den technischen Hochschulen und Bergakademien,
4. zum Studium an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin und der landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf,
5. zum Besuch der akademischen Hochschule für die bildende Kunst in Berlin,
6. zur Zulassung zu der Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulen,
7. zur Zulassung zu der Prüfung als Turnlehrer,
8. zum Besuch der akademischen Hochschule für Musik in Berlin,
9. zum Zivilsupernumerariat im Königlichen Eisenbahndienst, bei den Provinzialbehörden (mit Ausnahme der Verwaltung der indirekten Steuern), bei der Königlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung und bei der Justizverwaltung.
10. zur Zulassung als Bau- und Maschinentechniker, Eisenbahnsekretär oder Eisenbahnbetriebsingenieur,
11. zum Besuch der Gärtnerlehranstalt bei Potsdam,
12. zur Zulassung zu der Staatsprüfung für Obst- und Gartenbau an dem Königlichen Pomologischen Institut zu Proskau,
13. zur Aufnahme in die unterste Klasse der höheren Maschinenbauschulen,
14. zur Meldung behufs Ausbildung als Intendantursekretär oder Zahlmeister in der Armee,
15. zur Annahme als technischer Sekretariatsaspirant der kaiserlichen Marine,
16. zur Marineingenieur-Laufbahn,
17. zur Anstellung als königlicher Bauschreiber und technischer Sekretär in der allgemeinen Staatsbauverwaltung,

B. Das Zeugnis der Reife für Prima

(Untersekunda einer Oberrealschule)

berechtigt:

Zum Eintritt als Post- oder Telegraphengehülfe für die mittlere Laufbahn im Post- und Telegraphendienst.

II. Oberrealschule.

A. Das Reifezeugnis.

berechtigt:

1. Zum Studium des Rechts und der Staatswissenschaften und zu den juristischen Prüfungen,
2. zum Studium der Medizin und zur medizinischen Staatsprüfung,
3. zum Studium aller Fächer der philosophischen Fakultät auf der Universität und zur Zulassung zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ohne Einschränkung,
4. zur Staatsprüfung für Nahrungsmittel-Chemiker,
5. zum Studium auf den technischen Hochschulen und zur Zulassung zu den Diplomprüfungen, zu der Doktoringenieur-Prüfung, zur Prüfung für den Staatsdienst im Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbaufach sowie zu den Prüfungen für die höheren Baubeamten des Schiffsbau- und Schiffsmaschinenbaufaches der kaiserlichen Marine,
6. zum Studium auf den Bergakademien und zur Zulassung zu der Prüfung für den höheren Staatsdienst in der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung,
7. zum Studium auf den Forstakademien und zur Zulassung zu den Prüfungen für den Königlichen Forst-Verwaltungsdienst,
8. zur Zulassung zu der Prüfung als Lehrer der Landwirtschaft an den Landwirtschaftsschulen.
9. zum Studium der Tierarzneikunde,
10. zum Eintritt in den höheren Post- und Telegraphendienst,
11. zur Aufnahme in das Akademische Institut für Kirchenmusik in Berlin.
12. zum Offizierberuf im Landheere und in der Kaiserlichen Marine unter Erlaß der Fähnrichsprüfung bezw. der Seekadettenprüfung,
13. zum Eintritt als Supernumerar bei der Verwaltung der indirekten Steuern unter Erlaß der sonst vorgeschriebenen Annahmepfung.

B. Das Zeugnis der Reife für Ober-Prima.

berechtigt:

1. Zum Eintritt als Supernumerar bei der Verwaltung der indirekten Steuern (Annahmepfung),
2. zum Eintritt als Zivil-Applikant für das Marine-Intendantur-Sekretariat,
3. zum Eintritt als Aspirant für das Verwaltungssekretariat bei den kaiserlichen Werften,
4. zum Eintritt in die Zahlmeister-Laufbahn bei der Marine (im Bedürfnisfalle genügt schon das Reifezeugnis für Prima).

C. Das Zeugnis der Reife für Unter-Prima

berechtigt:

1. Zur Zulassung zu der Landmesserprüfung und Markscheiderprüfung,
2. zum Studium der Zahnheilkunde und zur Zulassung zu der zahnärztlichen Prüfung,
3. zur Zulassung zur Prüfung als Apotheker (bei der Zulassung zur Apothekerlaufbahn ist der Nachweis der Reife im Lateinischen für die Obersekunda eines Realgymnasiums erforderlich),
4. zum Eintritt in den Dienst der Reichsbank,
5. zur Zulassung zur Fähnrichsprüfung und zur Seekadetteneintrittsprüfung.

II. Oberrealschule.

berechtigt:

1. Zum Studium des Rechts
2. zum Studium der Medizin
3. zum Studium aller Fächer zur Prüfung für das Lehramt
4. zur Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst
5. zum Studium auf den Ingenieurwissenschaften der Doktoringenieur-Prüfung im Maschinenbaufach sowie im Schiffsmaschinenbaufach
6. zum Studium auf den Ingenieurwissenschaften im Berg-, Hütten- und Forst-Verwaltungsdienst
8. zur Zulassung zu den Prüfungen für den höheren Verwaltungsdienst
9. zum Studium der Tiermedizin
10. zum Eintritt in den höheren Verwaltungsdienst
11. zur Aufnahme in das Lehramt
12. zum Offizierberuf im Marineberuf bezw. der Seeoffizierprüfung
13. zum Eintritt als Superintendanten vorgeschriebenen Annahmen

B.

berechtigt:

1. Zum Eintritt als Superintendanten vorgeschriebenen Annahmen
2. zum Eintritt als Zivil-Aspirant
3. zum Eintritt als Aspirant
4. zum Eintritt in die Zivildienststelle Reifezeugnis für Primar

C.

berechtigt:

1. Zur Zulassung zu den Prüfungen für den höheren Verwaltungsdienst
2. zum Studium der Zahnmedizin
3. zur Zulassung zur Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst der Nachweis der Reife
4. zum Eintritt in den höheren Verwaltungsdienst
5. zur Zulassung zur Fähnrichsprüfung.



den juristischen Prüfungen,

er Universität und zur Zulassung
föhrung,ung zu den Diplomprüfungen, zu
im Hochbau-, Bauingenieur- und
Baubeamten des Schiffsbau- und

r Prüfung für den höheren Staats-

en Prüfungen für den Königlichen

n den Landwirtschaftsschulen.

n Berlin.

rine unter Erlaß der Fähnrichs-

en Steuern unter Erlaß der sonst

l.

ekten Steuern (Annahmeprüfung),
retariat,

n kaiserlichen Werften,

Bedürfnisfalle genügt schon das

a

fung,

närztlichen Prüfung,

g zur Apothekerlaufbahn ist
nes Realgymnasiums erforderlich),

tsprüfung.

II. Oberzählung

A. Die Zählung

Die Zählung ist ein Verfahren zur Bestimmung der Anzahl der Objekte einer Menge. Sie wird durch die Zuordnung von Zahlen zu den Objekten durchgeführt. Die Zählung ist ein grundlegendes mathematisches Verfahren, das in vielen Bereichen der Mathematik und der Naturwissenschaften Anwendung findet. Die Zählung ist ein grundlegendes mathematisches Verfahren, das in vielen Bereichen der Mathematik und der Naturwissenschaften Anwendung findet. Die Zählung ist ein grundlegendes mathematisches Verfahren, das in vielen Bereichen der Mathematik und der Naturwissenschaften Anwendung findet.

B. Die Zählung der Objekte

Die Zählung der Objekte ist ein Verfahren zur Bestimmung der Anzahl der Objekte einer Menge. Sie wird durch die Zuordnung von Zahlen zu den Objekten durchgeführt. Die Zählung der Objekte ist ein grundlegendes mathematisches Verfahren, das in vielen Bereichen der Mathematik und der Naturwissenschaften Anwendung findet.

C. Die Zählung der Elemente

Die Zählung der Elemente ist ein Verfahren zur Bestimmung der Anzahl der Elemente einer Menge. Sie wird durch die Zuordnung von Zahlen zu den Elementen durchgeführt. Die Zählung der Elemente ist ein grundlegendes mathematisches Verfahren, das in vielen Bereichen der Mathematik und der Naturwissenschaften Anwendung findet.